Nr. 36
01.08.2014

Cenî Info

Frauennachrichten vom Kurdischen Frauenbüro für Frieden e.V.

Ein Foto

Als ich neulich bei der Firat Nachrichtenagentur nach den Nachrichten guckte, blieb mein Auge an einem Foto hängen, dass ich niemals wieder vergessen werde. Ich dachte mir, dieses Foto ist sowohl für die Kurden als auch für die Frauen ein historisches Bild. Ein Foto, das zugleich eine aktuelle wie auch eine historische Bedeutung sehr gut transportiert. Es wurde in der Stadt Kobani der Region Rojava des viergeteilten Kurdistans gemacht. Ein Foto, das Frauen im Krieg zeigt. Auf dem Foto sind 40-50jährige und sogar 60jährige bewaffnete Frauen zu sehen, die sich für den Kampf bereithalten. Ja – die Frauen sind bewaffnet, in einer Haltung, die zeigt, dass sie bereit sind, mit den Waffen sich selbst und ihr Land zu schützen. Es genügt ihnen nicht, dass sie wissen, dass ihre Kinder an vorderster Front kämpfen, sie greifen selbst zu den Waffen. Wir können sagen, dass es ihre eigene Entscheidung ist. Was mir jedoch weh tut ist, dass Frauen in ihrem Alter es nötig haben, sich zu verteidigen. Die Unschuld in ihrer Haltung zusammen mit der Entschlossenheit in ihren Augen ist beschämend für die ganze Welt und deshalb ist es ein Foto, was eine große Bedeutung und Botschaft in sich birgt… Warum sollen diese Frauen gezwungen sein sich zu bewaffnen? Warum müssen sie ihren Platz dort einnehmen, wo die Bedingungen am schwierigsten sind – im bewaffneten Kampf? Natürlich, wenn es ein Land gibt, dass Sie Ihres nennen und es zum Kriegsschauplatz geworden ist, sehen Sie sich bestimmt auch gezwungen, Widerstand zu leisten. Alle Teile der Gesellschaft, ob Frauen, Kinder, Junge oder Alte sind dann gezwungen, Widerstand zu leisten. Denn Sie sind damit konfrontiert, sich selbst schützen zu müssen. Entweder erkennen Sie Ihre Existenz an und schützen diese oder Sie werden ausgelöscht. Genau darum geht es: die Existenz von Rojava in der Gestalt von Kobani zu schützen.



Ja, wie in allen Kriegen sind auch in Rojava die allerersten Opfer Frauen und Kinder. Genau wie es in der Geschichte immer war, sind es die Frauen, die der Gewalt ausgesetzt sind, die vergewaltigt werden, denen das Leben aus den Händen gerissen wird. Jedoch gibt es in diesem Krieg einen deutlichen Unterschied: Die Frauen kämpfen in diesem gerechten Kampf in den vordersten Reihen, und es gibt sogar Einheiten mit dem Namen Frauen-Verteidigungseinheit (YPJ). Sie haben sich aus der Gesellschaft heraus gebildet. Es hat sich nicht nur ein Frauenrechtsbewußtsein herausgebildet, und Frauen sind nicht nur an der Basis in den Leitungsorganen der Selbstverwaltungssysteme in den drei Kantonen Rojavas vertreten; in allen Bereichen und auf allen Ebenen wird ihre führende Rolle sichtbar. Sowohl aus den täglichen Nachrichten als auch durch die Berichte der aus Europa nach Kobani kommenden Delegationen können wir erkennen, dass die Frauen mit ihrem besonders großen Bedürfnis und der besonders großen Sehnsucht nach Freiheit besonders aktiv, enthusiastisch und kreativ dabei sind, sich am Aufbau und der Verteidigung dieses System zu beteiligen.

Ich bin der festen Überzeugung, dass alle Menschen, die ein Geschichtsbewusstsein haben, die zu Zeugen geschichtlicher Entwicklungen geworden sind und die die Gründe für den seit 2 Jahren in Rojava andauernden Krieg sowie die heutige Situation verstehen, dazu verpflichtet sind, alles Notwendige und irgendwie Mögliche zu unternehmen. Zu diesem Zeitpunkt herrscht Krieg in Rojava, zwischen der ansässigen Bevölkerung und der ISIS-Banden. Die ISIS trat erst mit der Revolution von Rojava, die das Volk für die eigene Geschichte, Kultur und das Gebiet eintretend entwickelt hat, auf den Plan. Angeblich handelt die ISIS im Namen des Islam. Jedoch hat das, was sie tut, mit dem Islam in keiner Weise etwas zu tun. Es ist bekannt, dass der Islam nicht das Ziel in sich trägt, gegen die Völker Krieg zu führen. Zumindest ging die Entstehung des Islam im Mittleren Osten einher mit der Entwicklung der Völker und historischen Errungenschaften. Derzeit jedoch wird der Mohammedismus benutzt, um zu allererst diejenigen, die sich mit dem Islam identifizieren einen grausamen Krieg gegen alle anderen Etnien und Kulturen, religiöse Identitäten führen zu lassen. Es ist notwendig zu fragen, mit welchen Mitteln die ISIS-Banden Krieg führen und wer sie unterstützt. Dass die ISIS durch die Türkei unterstützt wird und um Krieg zu führen logistisch unterstützt wird, ist offenkundig. Aber was kann man dazu sagen, dass Jugendliche aus Europa sich der ISIS anschließen und dort kämpfen? Da nicht ein europäisches Land irgendwelche Maßnahmen dagegen ergriffen hat, ist es natürlich richtig zu sagen, dass es ein Problem von Europa ist, wenn Jugendlichen auf der Straße die Hand ausgestreckt wird, sie für den Krieg organisiert und nach Rojava geschickt werden. Wir Frauen wollen nicht, dass in Rojava Menschen umgebracht werden und Krieg geführt wird. Wir wissen, dass es auch anderswo Menschen gibt, die ein Herz haben und an andere genauso denken wie an sich selbst. Wir wissen, dass es Menschen gibt, die wie wir auf der Grundlage einer Antikriegs-Politik um demokratische Rechte kämpfen und sich in verschiedenen Bereichen organisieren. Dass Frieden nur durch die Bemühungen derer entsteht, die auf der Seite des Friedens stehen, ist eine Tatsache. Krieg ist die Sache der Herrschenden. Deshalb dürfen wir Frauen und alle, die gegen Krieg sind, zu den Entwicklungen in Rojava nicht schweigen, sondern müssen für Rojava alles materiell und ideel Notwendige tun. Die Solidarität und Einheit werden siegen.

Quelle: Kolumnistin Xanim Oruncak, 30.07.2014

Kurznachrichten

Die erste assyrische Frauenkonferenz in Qamislo/Nordsyrien!

Die Einheit der assyrischen Frauen vollendete am 20.07.2014 ihre erste Konferenz in den Räumlichkeiten von El-Rewabî in Qamislo/ Nordsyrien. Unter den 200 Delegierten nahmen viele Gäste, darunter die Co-Vorsitzende der Demokratisch-Autonomen Verwaltung Elîzabêt Gewriyê, Frauenministerin Emine Umer, Vertreterinnen der kurdischen Frauenbewegung Yekîtiya Star, Vertreterinnen des Frauenzentrums Sara und Vertreterinnen der Partei der Demokratischen Union (PYD) teil.

Die Konferenz begann mit einer Schweigeminute im Gedenken an alle kämpferischen Frauen. Die Eröffnungsrede hielt die Vorsitzende der Einheit der assyrischen Frauen, Şamîran Şemûn, mit folgenden Worten: „Um eine freie Gesellschaft aufbauen zu können, ist die Rolle der Frau hier besonders wichtig. Nur wenn wir uns organisieren, können wir uns befreien und die Gesellschaft mit befreien. Der einzige Weg ist die aktive Inklusion der Frauen in die demokratische Autonomie."

Anschließend wurden die Tätigkeitsberichte eines Jahres vorgetragen und die aktuelle Situation gemeinsam diskutiert.

Zuletzt wurde die Grußbotschaft von Bês Nehrên (Mesopotamien) vorgelesen. Die Konferenz wurde mit Beschlüssen beendet.

Quelle: Azadiya Welat, 21.07.2014, Cenî

Seit der AKP Regierung hat sich die „Prostitution" verdreifacht!

Laut Kirmizi Semsiye-Verein der Menschenrechte und Gesundheit stieg die Zahl der Prostituierten in den letzten zehn Jahren, seit Machtantritt der AKP Regierung, auf 300.000. Diese Zahl zeigt das sich die Prostitution mindestens verdreifacht hat.

Der Vorsitzende des Kirmizi Semsiye Verein, Kemal Ördek, verwies in einem Interview in der Cumhuriyet Zeitung auf die grundlegenden Probleme von Prostituierten in der Türkei: „Das Hauptproblem von Prostituierten ist das Recht auf Leben. Menschen, die Prostitution ausüben, werden entweder getötet oder begehen Selbstmord.

Das Festival der Völker in Elbistan wurde Fidan Dogan gewidmet!

Das von Sev-Der (Alevitischer Verein) organisierte Festival der Völker fand am 25.07.bis 27.07.2014 in der Stadt von Elbistan-Maras statt. Das diesjährige Festival wurde den in Paris ermordeten drei kurdischen Politikerinnen, darunter Fidan Dogan, gewidmet.

Während der dreitätigen Veranstaltung haben die alevitischen Geistlichen immer wieder die Persönlichkeit Fidan Dogans und die Hintergründe der politischen Morde in den Diskussionsrunden (Muhabir Cem) zur Sprache gebracht.

In diesen Diskussionsrunden, die im Alevitentum einen wichtigen Platz einnehmen, waren die alevitischen Geistlichen die Gastgeber. Unter den Gästen befanden sich unter Anderem Mitglied der Demokratischen Partei der Völker HDP Kemal Bübül, Vorstandsmitglied vom Landkreis Elbistan, Vertreterinnen der Stiftung Kistik, der alevitische Regisseur Zeynel Dogan, der Vorsitzende des Cem-Hauses in Großbritannien sowie die Bürger der Stadt.

„Kerbala" findet jetzt in Rojava statt

In der alevitischen Diskussionsrunde (Cem) sagte der Geistliche (Pir) Mehmet Yüksel in seiner Eröffnungsrede folgendes: „Bei unserem Widerstandskampf um Gerechtigkeit und unserer Identitätsfrage sind alle gefallenen Persönlichkeiten zu Märtyrer geworden. Es gibt für uns keinen Unterschied zwischen den Kerbala Märtyrern und der gefallenen Politikerin und Revolutionärin Fidan Dogan." Pir Mehmet Yüksel führte seine Rede wie folgt fort: „Die Angriffe auf Rojava, besonders auf Kobanê, sind Angriffe auf alle religiösen und ethnischen Minderheiten, darunter sind wir Aleviten auch betroffen. Denn, was wir damals in Kerbala erlebt haben, erleben wir heute in Rojava. Es ist unsere Pflicht gegen die Massaker in Rojava Widerstand zu leisten. Als Aleviten müssen wir unsere Stimme für den Frieden erheben. Schweigen wäre ein Verbrechen."

Fidan Dogan wurde von Anhänger des Muaviyes ermordet

Zuletzt machte das Vorstandsmitglied der Demokratischen Partei der Völker HDP in Elbistan, Kemal Bübül, mit folgenden Worten die TeilnehmerInnen aufmerksam: ,,Unsere Genossin Fidan Dogan war Diplomatin, die für die Gerechtigkeit, für den Frieden und der Freiheit entschlossen in Europa kämpfte. Wir müssen uns bewusst sein, dass sie von Anhängern des Muaviyes brutal erschossen wurde. Nur der gemeinsame Kampf kann die wahren Hintergründe dieser Tat aufdecken."

Im Gedenken an Fidan Dogan sangen alle TeilnehmerInnen kurdische und türkische Lieder.

Quelle: Özgür Gündem, 27.07.2014, Cenî

Gemeinsam gegen Ausgrenzung und Menschenverachtung – Zusammen für Demokratie und Menschlichkeit!

Eziden und andere Glaubensgemeinschaften in Syrien und im Irak im tödlichen Fokus der Terrororganisation IS!

Die erneuten Angriffe der radikal-islamistischen Gruppe ISIS, die sich seit neustem nur noch islamischer Staat (IS) nennt, auf Kobanê/Rojava und Sengal/Nordirak halten seit dem 02. Juli weiter an. Religiöse und ethnische Gruppen, die nicht in das menschenverachtende und frauenfeindliche Weltbild dieser IS (ISIS) passen, wie z.B. Kurden, besonders Eziden, Aleviten und Christen, auch Armenier, Aramäer, Assyrer etc., die sich der dijhadistischen Islamauslegung der Gotteskrieger widersetzen, sind durch den Helal-Ruf regelrecht für „Vorgelfrei" erklärt worden. Die menschenverachtenden Taten der IS, die mit erbeuteten Waffen aus dem Irak verschiedene Bevölkerungs- und Glaubensgemeinschaften besonders Eziden aus Rojava/Nordsyrien und Sengal/Nordirak angreifen, haben in den letzten Tagen erheblich zugenommen. Diese reichen von Entführungen, Folterungen, Vergewaltigungen bis hin zu gezielten Ermordungen. Insbesondere Frauen und Kleinkinder sind betroffen.

Sengal und Kobanê sind nicht alleine – wir alle sind Sengal und Kobanê!

In der überwiegend von Eziden besiedelten Stadt Sengal, im Nordirak, protestierten etwa 2.000 Eziden gegen Morde und gewaltsame Vertreibung der Eziden, nachdem vier Mitglieder der demokratisch freien Bewegung TEV-DA am 08.Mai in Xanesor/Sengal von der Terrorgruppe IS ermordet wurden. Anwohner erzählten, dass die Islamisten der IS ihr Haus überfallen und die vier Opfer vor den Augen der Familie erschossen haben. Nach den jüngsten Morden riefen die Islamisten ein Ultimatum aus und forderten ezidische Familien auf, die Gegend innerhalb von 24 Stunden zu verlassen, andernfalls würden sie zwangsislamisiert oder getötet. Auch verkündigten die Islamisten der IS Drohungen wie: „Wir werden das muslimische Fest in Sengal feiern" – damit ist gemeint, dass ganz Sengal islamisiert und es ein Teil ihres Kalifats werden soll. Seitdem haben sich die Anwohner in Sengal unter Führung ezidischer Frauen gegen die IS, auf der Basis der Selbstverteidigung bewaffnet und verteidigen die Bevölkerung und ihre Heimat vor den ausgrenzenden, menschenverachtenden, frauen- und jugendfeindlichen Absichten der IS.

Die Region Kobanê in Rojava und Sengal mussten aufgrund der o.g. Angriffe teilweise evakuiert werden und jeden Tag kommen neue Meldungen von menschenverachtenden Überfällen auf die Zivilbevölkerung in Rojava und Sengal, zu denen weiterhin die internationale Öffentlichkeit schweigt.

Wir, der Rat ezidischer Frauen in Deutschland und die Bewegung der Kurdischen Frauen in Hannover verurteilen alle Mächte, die an dieser Politik der Ausbeutung beteiligt sind, allen voran die IS! Wir rufen die internationale Öffentlichkeit auf, das Schweigen sofort zu brechen und für die Menschlichkeit zu handeln!

Unsere gemeinsame Solidarität zu den Widerständen in Sengal und Kobanê ist heute dringender den je! Lasst uns weitere Genozide an der ezidisch-kurdischen Bevölkerung und allen anderen Bevölkerungs- und Glaubensgemeinschaften u.a. durch das Erheben unserer Stimme für Frieden und Freiheit verhindern!

Vor allem ist zu erwähnen, dass die Freiheit der Frauen eine Grundbedingung und unabdingbar für die Freiheit aller Bevölkerungen und Glaubensgemeinschaften im Nahen und Mittleren Osten ist!

Es lebe der Widerstand in Şengal und Kobanê

Jin Jiyan Azadî – Rat der Êzîdîschen Frauen in Deutschland u. Bewegung der Kurdischen Frauen in Hannover

Sexarbeiterinnen arbeiten meistens von Zuhause aus, sind aber meistens gezwungen drei bis vier Mal im Monat ihre Unterkunft zu wechseln. Legale Bordelle stehen unter dem Druck der Polizei. Obwohl die Bordelle gesetzlich legal sind, gibt der Staat keine Informationen über diese. Die Sexarbeiterinnen, die auf der Straße arbeiten, werden mit Polizeigewalt konfrontiert, haben das Risiko, durch Kunden getötet zu werden. Derzeit arbeiten in 45 vorhandenen Bordellen 1.500 Frauen."

Ördek weist darauf hin, dass mit der Schließung der Bordelle im Jahr 2002 und mit der Sperrung der Prostitution in gesicherten Bereichen durch den Staat diese Frauen in die Hände der Banden und Menschenhändler fallen.

„Der größte Unmoral ist der Staat selbst"

Weiterhin erwähnte Örnek dass der eigentlich größte Unmoral der Gesellschaft der Staat selbst sei. Da in der heutigen Zeit die Prostituierten in der Türkei durch gesellschaftlich moralisch konservative, autoritäre Kennzeichnungen stark der Gewalt ausgesetzt werden. Trotz all dem vermindert sich die Zahl der Prostitution nicht, ganz im Gegenteil diese steigt enorm.

Der Verein der Menschenrechte und der Gesundheit Kirmizi Semsiye wies darauf hin das jeden Tag neue Bordelle geöffnet werden und mittlerweile tägliche Hausvermietungen zur Verfügung stehen. Die ständigen Operationen die gegen die Prostituierten durchgeführt werden seien eine äußerliche Täuschung. die der Staat bewusst durchführt und in der Gesellschaft als einen Erfolg darstellt.

„Doch wie kann es dann sein, dass auf der anderen Seite die Prostituierten auf die Beamten des Staates oder anders gesagt auf ihre Kunden warten müssen? Ist es nicht die eigentliche Unmoral?", so Ördek.

Quelle: ANF, 31.07.2014, Cenî

Cenî Info

erscheint monatlich und kann als Online-Version oder in gewünschter Stückzahl bei Übersendung des Portos bestellt werden:

Cenî – Kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V.
Postfach 10 18 05
D - 40009 Düsseldorf

E-mail: ceni_frauen@gmx.de
www.ceni-kurdistan.com
face.: Ceni Frauen

Bankverbindung:

Stadtsparkasse Düsseldorf
BLZ: 300 501 10
Konto: 1004439715